

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

An Klimene

Bekränzt uns nun; die andre Liebesgötter

Streun lächelnd uns die schönsten Blumen hin:

Ich aber will in meinen Arm dich ziehn,

Und schnell entfloß der Schlaf, du und die Götter.

An Klimene.

Ich bin allein, ich und die Mitternacht!

Ergreif mich ißt, verfolgend Heer der Sorgen!

Von dir gedrückt, erseufzte schon mein Morgen:

Mein Tag war schwarz, noch schwärzer sey die Nacht!

Die Zeit ist hin, o unerbittlichs Loos!

Da ich noch mit der Morgenröthe wachte,

Und da der Schlaf, den mir der Abend brachte,

Erquickungen in meine Nächte goß.

Da ward mein Herz von keinem Wunsch empört.

Still lebt ich hin, zufriedner als ein König.

Ich hatte genug, und bat den Himmel wenig,

Und wenn ich bat; ward ich von ihm erhört.

Ich

Ist bringt nichts mehr mir jene Ruh zurück.
 Ich sah, ich sah die reizende Klimene:
 Auch sie sah mich, voll majestätischer Schöne,
 Erobernd an, mit einem Götterblick!

Die freye Stirn umflog das leichte Chor
 Der Gratien: die weissen Wangen mahlte
 Ein sanftes Roth: ihr offners Auge strahlte:
 In jede Mine drang ihr Geist hervor!

Du himmlisch Bild! wen nicht dein Reiz entzückt,
 Dem hat ein dreyfach Verz der Gott der Kriege
 Um seine Brust gepflanzt: auf seine Wiege
 Hat die Natur stiesmütterlich geblickt.

Ich sah hinweg, und sah dich wieder an,
 Und jedesmal war mir ein Reiz entgangen.
 Die Wunde war zu süß, die ich empfangen.
 Mein Blut lief schneller fort -- mein Herz zerrann!

Das fühlt ich nie, wenn ich Selinden sah:
 Und doch ist auch Selinde schön zu nennen!
 Dieß Zittern, dieß Geräusch der Brust, dieß Brennen,
 Das fühlt ich nie, wenn ich Selinden sah!

Ist drückt der Schlaf dein schönes Auge zu.
 Du liegst vielleicht, da ich die Nacht durchweine,
 Und trinkst den Balsamduft in einem Haine,
 Und Philomele sang dich in die Ruh!

Vielleicht verläßt, voll neuer Zärtlichkeit,
 Der Mond das Sternensfeld, dich zu umfassen,
 Und reizt alsdann, wenn er mit röthern Wangen
 Zurück kommt, die Himmlischen zum Neid.

Dürft ich nur ihr Ansehn wieder sehn!
 Nur einmal ihr die schönen Hände drücken!
 Nur einen Kuß vom Rosenmunde pflücken!
 Dann wolle ich dich, O Schicksal! nichts mehr sehn!

Doch wenn, entsetzlicher Gedank für mich!
 Wenn ich sie ja vergebens sah und wähle;
 So schenke nur Klimenen eine Seele,
 Die sie so rein, so zärtlich liebt, wie ich!

